

„Es freut mich sehr, dass die UBG den Hochtaunuskreis entdeckt hat!“

Kronberg (mw) – „Die Spielräume für den Hochtaunuskreis werden immer kleiner“, informierte Christoph Müllerleile, Kreistagsabgeordneter der Freien Wählergemeinschaft Hochtaunuskreis (FWG Hochtaunus), von Haus aus Journalist, über den „Zustand“ des Kreishaushaltes. „Seit 2000 hat der Kreis 641 Millionen Euro für das Schulbauprogramm ausgegeben. „Es waren ursprünglich 500 Millionen Euro angesetzt, mittlerweile sind die geplanten Ausgaben auf 1,2 Milliarden Euro angewachsen“, so klärte er die im Raum Feldberg der Stadthalle versammelten Bürger auf, die der Einladung der UBG zur Vorstellung ihres Wahlprogrammes (siehe weiteren Bericht in dieser Ausgabe) mit vorgeschaltetem Vortrag über die Kreistagspolitik gefolgt waren.

„Hinzu kommt, dass dem Kreis die Einnahmen weggerutscht sind, er nimmt immer weniger ein, aber die Ausgaben wachsen“, so beschrieb der Freie Wähler die Haushaltslage des Hochtaunuskreises als „gravierend schlecht“. Denn auch die Schulunterhaltung, die Löhne und Gehälter würden immer teurer, und auch die Zinsen steigen. „Das Defizit des Kreises ist von 9 Millionen auf ein Minus von 44 Millionen Euro geschwollen“, informierte er. Da der Kreis nicht viele Möglichkeiten habe, über Kredite zu arbeiten, bliebe ihm nichts anderes übrig, als im Gesundheitswesen und im sozialen Bereich Kürzungen vorzunehmen. „Der Kreis kann nach oben nicht hinaus, deshalb belastet er nach unten die Gemeinden immer mehr. Dem gilt es gegenzusteuern, deshalb muss man im Kreistag sitzen“, forderte Müllerleile die UBG und alle Versammelten

auf, sich über die Freie Wählergemeinschaft Hochtaunus politisch über Kronberg hinaus in der Kreispolitik zu engagieren. „Es sind heute schon 41 Prozent ihrer Gesamtumlagen, die sie an den Kreis abführen müssen“, rechnete er den Anwesenden vor. Die Teilabgaben von Gewerbe- und Einkommenssteuer mitgerechnet, müsse Kronberg weit über 50 Prozent abführen. „Ihre Forderung, die Kreisumlage zu senken, ist wirklich wichtig“, beglückwünschte er die UBG für ihren Blick über den Tellerrand hinaus. „Es freut mich sehr, dass die UBG den Kreis entdeckt hat“, sagte er. „Auch der Kreis muss endlich damit beginnen, wirtschaftlich zu denken.“ Müllerleile forderte, dass im Rahmen des wichtigen und richtigen Schulbauprogramms, endlich nach günstigeren baulichen Lösungen gesucht werde. „Muss denn alles immer das Neueste sein?“ gab er zu bedenken. Es sei auch bedenklich, zunächst teuerste Schulen zu bauen, um schließlich nicht einmal das Geld zu haben, laufend in die Gebäudesanierung zu investieren. „Das führt nämlich dann dazu, dass die Schulen schneller abgewohnt werden.“

Müllerleile informierte ferner über die Zuständigkeiten des Kreises, der beispielsweise mit für ein ökologisches Gleichgewicht im Hochtaunus Sorge. „Der Hochtaunuskreis reicht bis nach Schmitten, Grävenwiesbach und hinter Glashütten, die Wälder werden von uns als Naherholungsgebiet natürlich geschützt wie ein Kleinod“, erläuterte er den Zuhörern.

Die FWG mache sich weiter für eine vernünftige Verkehrserschließung des ganzen Hochtaunuskreises stark.